

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

Nr. 137.

Donnerstag, den 18. November

1880.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nachdem Herr Fac-
tor Carl Friedrich Sperling hier das Amt eines städtischen Branddirectors
freiwillig niedergelegt hat, vom hiesigen Stadtgemeinderathe am 5. bez. 11. Novem-
ber a. c. an seine Stelle

Herr Stadtrath **Louis Lorenz** hier

gewählt worden ist, der die Wahl auch angenommen hat.

Als Stellvertreter fungirt Herr **Baumeister Puschmann** weiter.
Johanngeorgenstadt, den 15. November 1880.

Puschmann, Bürgermeister.

Bekanntmachung,

die Beschädigung der Telegraphen-Anlagen betreffend.

Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsächlichen oder fahrlässigen Beschä-
digungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittelst Steinwürfe u.
ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhin-
dert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das
Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam
gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß Demjenigen, welcher die Thäter vorsächlicher oder
fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige
bringt, daß dieselben zum Erfasse und zur Strafe gezogen werden können, Belohnun-
gen bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus den Fonds
der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung werden gezahlt werden. Diese Be-
lohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugend-
lichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft
oder zum Erfasse herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung
noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohn-
enden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphen-Anlage verübte Unfug
aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich lauten:

- §. 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt
vorsächlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt ver-
hindern oder stören, wird mit Gefängniß von Einem Monat bis zu
drei Jahren bestraft.
- §. 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fah-
rlässigerweise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt
verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu Einem Jahre oder
mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

Leipzig, den 11. November 1880.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Walter.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie es den Anschein hat, wer-
den für die Folge Centrum und Conservative in un-
seren Parlamenten bei verschiedenen Fragen eng zusam-
menstehen. Es haben zu diesem Zwecke schon mehrere
große Versammlungen stattgefunden, die erste in Breslau,
eine andere in den letzten Tagen in Frankfurt a. M.,
auf Veranlassung des Freiherrn von Fehrenbach (conser-
vativ), welche hauptsächlich eine Vereinigung herzustellen
beabsichtigte, um dem „Culturkampf“ ein Ende
zu machen. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung
hat folgende Resolution gefaßt: „Wir verlangen und
erstreben die möglichst schnellste Beendigung des „Cul-
turkampfes“ und zu diesem Zwecke die Wiederherstel-
lung der aufgehobenen Artikel 15, 16 und 18 der preu-
sischen Verfassungs-Urkunde resp. deren Aufnahme in
die deutsche Reichsverfassung unter Beseitigung der Mai-
gesetgebung, soweit sie mit jenen Artikeln in Wider-
spruch steht. Dazu verlangen wir eine grundsätzliche
Regelung des Verhältnisses der Staatsbehörden zu den
anerkannten Kirchen in einer den Eigentümlichkeiten
derselben entsprechenden Weise.“ — Es schließt dies ein
die Pflicht der Regierungen, der evangelischen Kirche
durch Verleihung größerer Selbstständigkeit als bisher
volle Entwicklung der ihr innewohnenden Kräfte zu er-
möglichen.“ — Gegenüber der über das ganze Reich
verbreiteten sogenannten Juden-Petition, wird im
preuß. Abgeordnetenhaus eine Interpellation von Sei-
ten der Fortschrittspartei an die Regierung gerichtet wer-
den, welche den Standpunkt der Regierung zur Juden-
frage feststellen will. Wie mitgeteilt wird, dürfte die
Angelegenheit schon Freitag oder Sonnabend zur Sprache
kommen. — Liberalerseite ist in Berlin eine „Erklär-
ung“ erschienen, welche gegen die herrschende antisemi-
tische Strömung sich richtet und mit einer Anzahl her-
vorragender Namen unterzeichnet ist. Der „Deutschen
Landeszeitung“ gefallen aber diese Namen durchweg nicht,
weil sie meistens, nach ihrem Gedächtniß, an die Grün-
derzeit erinnern.

— Oesterreich. Der deutsch-österreichische
Parteitag, wie er am Sonntag in Wien stattfand,
ist ein in Frakturchrift geschriebener Stimmungsbericht
aus Deutschösterreich, schreibt die Berliner „National-
Zeitung“. Bestimmte Forderungen stellt die einstimmig
angenommene Hauptresolution nicht auf; der Ton tief-
sten Unmuthes, der darin sich zu erkennen giebt, spricht
um so deutlicher. Das Deutschthum in Oesterreich fühlt

sich in seiner historischen Stellung bedroht, es rüstet sich
dazu, einen energischen und zähen Kampf aufzunehmen.
Dreitausend Parteigenossen, aus allen deutschredenden
Theilen des weiten Reiches zusammengeströmt, haben
sich auf diesem merkwürdigen Hülli die Hände gereicht.
Die Bürgermeister der großen Städte des Landes, von
Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Reichenberg, Olmütz führ-
ten, als Häupter des neuen Bundes, das Ehrenpräsidium
der Versammlung. Ist es ein leeres Gespinnst, wie die
Freunde des Ministeriums Laaffe behaupten, gegen
welches so große Anstrengungen gemacht werden? Das
wird man auch den Fernerstehenden nicht glauben machen
können. Eine große Volksbewegung in untrüglichen
Symptomen zeigt sich in Deutsch-Oesterreich, solche Dinge
macht man nicht; man macht sie wenigstens nicht ohne
elementare Mächte, die man nur zu wecken und in den
Dienst seiner Sache zu nehmen braucht. Wir haben
schon lange den Eindruck, daß man das deutsche Ele-
ment in Oesterreich zwar nicht mit Keulenschlägen be-
beligt, dazu ist es zu stark, zu allgegenwärtig im Kaiser-
staat — daß man es aber mit Nadelstichen unange-
seht gereizt, mit kleinen Redereien gepiepert hat. Ver-
brechen gegen das Deutschthum sind keine von dem
Ministerium Laaffe begangen worden, dagegen Fehler
über Fehler, und diese pflegen sich zu rächen.

— England. Irland ist jetzt die Hauptfrage
der englischen Regierung, denn das unglückliche Land
muß, wenn nicht ihatkräftig eingeschritten wird, unsehl-
bar dem Bürgerkrieg verfallen. Die alten Gegner der
herrschenden römisch-katholischen Partei, die Orangisten
des Nordens beginnen sich zu regen und zu bewaffnetem
Widerstand gegen die Tyrannei der Landliga zu rufen.
In Ballinrobe, Claremorris u. s. w. ist die Aufregung
auf das Höchste gestiegen und es sind in dortiger Ge-
gend mindestens 7000 Truppen und Polizisten zusamen-
gezogen, denen es obliegt, die Ruhe aufrecht zu erhal-
ten und Zusammenstößen der auf einander erbitterten
Parteien zuvorzukommen. Die englische Regierung weiß
diesen Uebelständen gegenüber nichts Besseres zu thun,
als in aller Eile das Parlament zusammenzurufen; letz-
teres soll neuen Rath schaffen. Unterdeß kann aber
alles mögliche Schlimme schon passirt sein.

— Orient. In Bezug auf die orientalischen An-
gelegenheiten ist in dieser Woche Alles beim Alten ge-
blieben. Dulcigno befindet sich noch nicht im Besitze
der Montenegriner, trotzdem selbst der englische Premier
den 10. November als den Termin angab, an welchem
die Uebergabe sicher erfolgen würde. Derwisch Pascha

ist als oberster Gewalthaber in Albanien installiert, ver-
kehrt in aller Freundschaft mit den Führern der Liga,
bleibt aber ohne Einfluß auf dieselben. Und dabei führt
die Demonstrationstlotte in den Gewässern von Cattaro
ihr beneidenswertes Dasein weiter und wartet auf die
Ordre, welche sie — an Ehren und an Siegen reich
— zur Heimath ruft.

— Griechenland. In Griechenland wird man
nun wohl zur Erkenntniß gekommen sein, daß die Kriegs-
rüstungen für's Erste überflüssig waren. Rußland machte
zwar den Versuch, die Mächte für eine Demonstration
im Interesse Griechenlands zu gewinnen, aber ohne
Erfolg. Der englische Botschafter hat in Wien ange-
kündigt, daß seine Regierung, auch wenn sie nicht den
größten Werth darauf lege, das europäische Concert
aufrecht zu erhalten, nicht gesonnen sei, die Pforte vor
abenteuerliche Angriffe stellen zu lassen, welche ihren
bösen Willen schärfen und ihren guten Willen zunichte
machen könnten, und daß sie deshalb zu ihrem Theil
in Athen die bestimmte Erklärung abgeben werde, Grie-
chenland laufe Gefahr, das Wohlwollen Europa's zu
vercherzen, wenn es nicht darauf verzichte, auf eigene
Faust eine ohnehin hoffnungslose Action zur Verwirk-
lichung von Ansprüchen in Scene zu setzen, für welche
es keine andere Basis gebe, als die politische Zweckmäßig-
keit, wie sie aus dem europäischen Interesse resultire.
Wenn England in Athen eine gleiche Sprache führt,
dann wird die griechische Regierung wohl einsehen, daß
sie auf die Unterstützung der Mächte nicht zu rechnen
habe.

Sächsische Nachrichten.

— Aus den Verhandlungen der II. Straf-
kammer des Königl. Landgerichts zu Zwickau,
vom 13. November: Der Spunddreher Ernst Julius
Georgi aus Wildenthal, 19 Jahre alt, verurtheilt
am 12. September ds. Jt. vor dem Drechler'schen
Gasthose in Wildenthal dem 14jährigen Steinmeßler
Morgner einen Messerstich in den Unterleib, der
glücklicher Weise ohne ernstere Folgen geblieben ist. Die
That Georgi's, der weder ein Streit noch sonst ein An-
laß voranging, stellte sich als ein in angetrunkenem Zu-
stande verübter Act reinen Uebermuths dar. Der Ge-
richtshof verurtheilte Georgi wegen gefährlicher Körper-
verletzung zu drei Monaten Gefängniß, erachtete jedoch
hierbei zwei Monate als durch die erlittene Unter-
suchungshaft verbüßt. Letztere mußte verhängt werden,
weil sich Georgi nach der That außerhalb seiner Wohn-
ung zu verbergen suchte.

— Leipzig. Vor einigen Tagen insultirten in der Grimmschen Straße zwei junge Leute eine ihnen begegnende Dame, die Ehefrau eines Kaufmanns, in gröblichster Weise. Die beiden Herren wurden von einem Schupmann arretirt und nach dem Polizeiamte befördert, wo man in einem derselben den nämlichen jungen Mann, Studiosus Köse aus Erfurt, erkannte, der vor einigen Tagen wegen Beschädigung des Denkmals des Componisten Robert Schumann zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, während der andere ein Musikschüler war. Beide junge Leute behielt man wegen dieses groben Unfugs in Haft. Dabei benahm sich der zuerst erwähnte junge Mann noch im höchsten Grade renitent, widersetzte sich in gewaltthätigster Weise seiner Unterbringung in eine Stockhauszelle und mußte deshalb an Armen und Beinen mit einem Riemen festgeschmalt werden.

— Acht Sozialdemokraten in Leipzig haben Vorladung auf das Polizeiamt erhalten und ist ihnen eröffnet worden, daß die Londoner Polizei die Abonnentenliste der revolutionären, in Deutschland verbotenen Zeitschrift „Freiheit“ hierhergeschickt habe. Infolge dessen seien die Briefe an sie (die Vorgeladenen) mit Beschlagnahme belegt und geöffnet worden; dabei habe sich herausgestellt, daß in der That das verbotene Blatt in denselben enthalten sei.

— Freiberg. Am vorletzten Sonntag ist Pfarrer Jäger, der, aus Eger gebürtig, früher der römisch-katholischen Kirche angehörte und fast 20 Jahre lang Prediger in Prag war, dann aber, mit der römischen Kirche innerlich zerfallen, zur evangelisch-lutherischen Kirche übergetreten ist und zuletzt in Hohnstädt bei Grimma mit vielem Segen gewirkt hat, in der Kirche zu Mohorn unter lebhafter Bethheiligung der Gemeinde vom Consistorialrath Dr. Meier als Pfarrer daselbst feierlich eingewiesen worden.

— Crimmitschau. Unlängst verstarb hieselbst ein hiesiger Bürger, der ein Testament hinterließ, in dem verschiedene wohlthätige Stiftungen angewiesen worden waren, sich aus seinem Nachlasse namhafte Summen auszahlen zu lassen. Jedoch ergab sich bei näherer Untersuchung, daß der Bestand dieses Nachlasses gleich Null war. Der Verbliebene hatte sich somit einen etwas unziemlichen Scherz erlaubt.

— Eine aufregende Scene gab es am Dienstag vor. Woche in einem Waldheimer Destillationsgeschäft. Ein daselbst verkehrender unbekannter Mann hatte das augenblickliche Alleinsein zu einem kühnen Griff in die Ladencasse benützt, wurde aber dabei ertappt und genöthigt, die annectirte Summe wieder herauszugeben. Hierüber gerieth derselbe in solche Ekstase, daß er sein Taschmesser nahm und unter dem Ausruf: seine Ehre sei nun verloren, sich damit einen Stich in die Brust versefte. Das Ganze mag wohl aber nur Komödie gewesen sein, denn als man gutmüthig genug war, von seiner Festnahme abzusehen, ist er schleunigst, ohne Spuren einer Verwundung zurückzulassen, verschwunden.

— Pausa. Der Lehrer Franke in Langenbuch ist am 12. Novbr. des Nachts 11 Uhr beim Passiren des Schleier Waldes auf dem Wege vom Waldhaus bei Nieleisdorf nach Langenbuch zweimal angefallen worden. Als Franke eine Strecke im Wald gegangen war, wurde er von einem Manne angefallen, welcher ihn niederschlug. Nachdem er sich befreit hatte, ergriff er die Flucht. Als er jedoch ungefähr 25 Schritte gelaufen war, stürzte sich ein zweiter Mann aus dem Wald auf ihn, warf ihn nieder und hielt ihn fest. Franke raffte sich aber wieder auf, schlug den Angreifer mit dem Stock in's Gesicht und ergriff wieder die Flucht. Wer die beiden Individuen waren, ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Dem Vermuthen nach liegt hier ein Racheakt vor.

— Adorf, 15. November. Die im Voigtlande bestehenden Gebirgsvereine hielten gestern hier eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, einen Voigtlandsverein zu gründen, dem diese Vereine als Zweigvereine angehören sollen. Das Statut dieses Verbandes wird entworfen. Der Anschluß an den Erzgebirgsverein war vom Adorfer Verein, der schon diesem letztgenannten Verbands angehört, vorgeschlagen worden; der Vorsitzende desselben, Dr. Köhler aus Schneeberg, trat auch warm dafür ein, aber die übrigen Vereine lehnten diesen Anschluß ab.

— Mühltröpp. In der Familie des Gutbesizers Glück in Kornbach rüstete man sich zu einem Doppelheute, dem der Kirchweih und der Hochzeit des ältesten Sohnes. Dieser stürzte aber am Abend zuvor von der Scheune und verletzte sich dabei innerlich so, daß an seinem Hochzeitmorgen der Tod eintrat.

Königlich sächsische Landeslotterie.

14. Ziehung 5. Klasse, gez. am 15. November 1880.

15,000 Mark auf Nr. 36299. 5000 Mark auf Nr. 63984 96881. 3000 Mark auf Nr. 1259 12861 14452 19927 22764 23244 26510 49430 52665 59828 63810 66701 66829 67987 70075

71707 72775 73645 74809 79677 80830 86940 87304 92079 96602 99034 99902.

1000 Mark auf Nr. 760 1429 2191 3672 7981 8601 15660 19720 21493 22683 22050 22987 26011 27441 29576 31254 32373 33693 34564 36063 48871 64484 64443 70350 70631 70699 73688 77756 82477 90187 90369 91626 94228 96206 96626 96280 96241.

500 Mark auf Nr. 528 2933 6841 7906 10473 15123 24972 25192 27448 27125 29111 35306 38833 39469 42740 43312 46349 47508 48642 48041 51179 51498 56257 57890 59033 63478 65989 67738 71834 71032 72149 73200 73134 74429 75973 81159 81917 81737 87880 88840 88941 90264 90091 95103 96029 98956 99098.

15. Ziehung 5. Klasse, gez. am 16. November 1880.

5000 Mark auf Nr. 15515 43622 54835 75202 79595. 3000 Mark auf Nr. 777 3057 4806 14092 19398 22487 25166 29824 30002 31566 33757 35997 38428 40939 46995 47554 47009 48255 51444 53647 61591 63424 65172 66544 67797 68922 70653 70580 72857 73416 74479 76817 80516 80969 80926 90717.

1000 Mark auf Nr. 1952 7287 7938 9048 10893 12169 13296 15139 17237 20684 21970 22133 22902 23183 24965 29703 32100 34344 41444 44900 46101 47958 48604 49255 55355 56164 56155 56506 66925 66101 70926 72036 73055 78221 83523 86686 87515 91433 94052 94688 98208 98407.

500 Mark auf Nr. 1988 5108 8813 14834 14274 15029 19703 21622 23358 24983 26113 29096 31274 34429 34096 36086 40445 41579 41987 41499 43004 49536 52786 56239 56544 57721 60621 63474 63624 64186 69465 69045 71828 73650 73089 75346 75386 76960 80795 81393 83901 87444 88561 88035 91569 98830.

Ueber das jüngste Erdbeben in Oesterreich.

Die jetzt eingetroffenen näheren Nachrichten über das Erdbeben, welches in der Stadt Agram am Aergsten gehaust zu haben scheint, berichten entsetzliche Scenen.

Die Verwüstung muß eine außerordentlich große sein, wenn nach den gegebenen Angaben über 1500 Schornsteine eingestürzt, selbst in den Kirchen die Pfister und Kirchenbesucher, von dem Erdstoß nichts ahnend, überrascht, plötzlich zur Erde stürzten, ein Kirchturm sich um drei Zoll von seiner Stelle verrückte, fast alle Kirchen und höheren Bauten größere Risse in allen vier Wänden davontrugen.

Uralte Kirchen, welche seit Jahrhunderten in ungeörter Ruhe dastanden, wurden von den vielen sich folgenden Erdstößen derart zugerichtet, daß sie geschlossen werden mußten.

Die alte und weitläufige Feste des Grafen Drakovic gerieth derart in allen ihren Theilen aus den Fugen, daß keine Menschenseele mehr sich in ihr aufhalten durfte.

In dem Dorfe Brabec vermochte die Kirche der unheimlichen unterirdischen Gewalt nicht Stand zu halten, sie stürzte in sich zusammen, wobei sechs Fuß starke Mauern wie Glas zerbrachen.

In Agram wurden 3000 Häuser mehr oder weniger beschädigt.

Natürlich ist der Verlust an Menschenleben ein bedauernder. Verletzungen, Arm- und Beinbrüche brachten viele Personen auf's Krankenlager.

Die Krankenhäuser sind angefüllt von Verletzten in Folge des Erdbebens.

Viele Personen sprangen vor Angst aus hohen Etagenfenstern, im Wahne, daß der Fußboden unter ihren Füßen zu weichen beginne.

Fast alle Einwohner der vom Erdbeben heimgesuchten Städte leben in einer Art nervöser Aufregung, wie sie eine Todesgefahr nur zu erzeugen vermag, von der man nicht weiß, von wannen sie kommt, und gegen die absolut nichts auszurichten ist, der man sich ohnmächtig gegenüber fühlt und die man ruhig über sich ergehen zu lassen hat. Selbst eine Flucht vermag die Geängstigten nicht aus den Klauen des im ganzen Lande überall auftretenden, nirgends sichtbaren Feindes zu retten.

Die ganze Bevölkerung bewegt sich auf den Straßen. Mann, Weib und Kind eilen mit leichenblauen Gesichtern, beladen mit ihren werthvollsten Habseligkeiten, dem Bahnhof zu. Sie gehen in die ungewisse Zukunft hinein, noch wissen sie nicht, wo ihr neues Heim sich finden wird — so sieht man Tausende und aber Tausende. Der Bahnhof bietet ein unbeschreibliches Bild der Verwirrung.

Dabei dauern die Stöße fort und die Wenigsten wagen es, in ihrer Wohnung zu bleiben, aus Furcht, das Dach könne ihnen auf den Kopf stürzen. Trop empfindlicher Kapfalte schläft fast Alles im Freien.

Am 12. stürzte die Cadettenchule ein. 15 Arbeiter, welche ein Gebäude ausbessern wollten, verunglückten.

Nähe vor der Stadt brachen überreichende Wasser hervor und befürchtet man, daß der Erdboden, falls die Stöße nicht bald aufhören, seine Widerstandsfähigkeit verlieren müsse und große Klüften entstehen würden, welche Alles verschlingen, was vorher auf der Erdscholle gerade sich befunden hätte.

Das Erdbeben selbst kennzeichnet sich als vulkanischer Natur, wie denn ja auch vom Versus her gewaltige Ausbrüche zur selben Zeit gemeldet worden sind. Klasterhohe Strahlen entspringen dem Erdinnern, und die den Erdrissen entströmenden Gase entzündeten sich an der Luft. Lavaartige Ausströmungen wälzen sich bei Fran und Teoflivo an die Oberfläche und warme Quellen springen überall hervor. Die Ursache des Erdbebens wird, nach diesen Erscheinungen zu urtheilen, dadurch erklärt, daß große Gasmengen sich im Erdinnern ansammeln, daß diese sich entzündeten und dann explodirend das ganze in der Nähe befindliche Erdgeschlebe erschütterten.

Der Schrecken will noch immer kein Ende nehmen, immer neu hinzutretende Nachrichten wissen nur von neuem Unheil zu berichten.

Die Tochter des Fregattenkapitäns.

Novelle von Fritz Mühlbach.

Zwischen den westindischen Inseln lauerten mehrere französische Fregatten und Corvetten auf die feindlichen Handelsschiffe der Vereinigten Staaten, als der junge Kapitän Ethelston mit einer Ladung Zucker und Kaffee an Bord seiner Brigantine von Portugal nach Neu-Orleans zurückkehrte. Das kleine Fahrzeug gehörte einem reichen Bürger des Staates Ohio, Oberst Brandon, und war wohl aufgetakelt und bemannt; wenige französische Kreuzer konnten sich an Schnelligkeit mit dem „Stolz des Ohio“ messen. Es führte drei Kanonen: zwei achtzehnpfündige Carronaden und einen langen Reumpfänder. Die Mannschaft bestand außer dem Kapitän und seinem erfahrenen Bootsmann Gregson noch aus zehn stämmigen Burschen und einem Regier, der die Stelle eines Kochs und Proviantmeisters versah, und sich durch besonders innige Anhänglichkeit gegen den Kapitän auszeichnete.

Der „Stolz des Ohio“ war zwei Tage unterwegs, da entdeckte Ethelston, als er um eine Landspitze auf der Südspitze von Cuba segelte, einige Meilen windwärts vor sich ein Schiff, allem Anschein nach eine französische Fregatte. Der Bootsmann theilte diese Ansicht und Ethelston befahl sogleich alle Segel aufzujublen, um womöglich dem feindlichen Kreuzer zu entgehen. Als nach ausgeführtem Befehl Gregson zum Capitän zurückkehrte, reichte ihm dieser das Fernglas und sagte: Es ist richtig eine französische Fregatte. Vielleicht können wir die Küste entlang fahren, ohne daß sie unser kleines Fahrzeug entdeckt.

Der Bootsmann richtete das Glas auf das Schiff, dessen Rumpf jetzt deutlich sichtbar war. Während seiner Beobachtung stieß er zwei bis drei unartikulirte Laute hervor und verzerrte dabei seine wettergeharteten Büge entsetzlich. Es ist nichts mehr oder minder als der höllische „Sperber“, rief er endlich, einer der schnellsten Segler der ganzen französischen Flotte; er ist nicht der, der uns vorbeischnüffeln läßt. Wallfisch oder Häring ist ihm gleich recht; er macht auf Alles Jagd.

Wird er nicht von V'Estrange befehligt? Ich glaube schon von ihm gehört zu haben.

Freilich . . . Kapitän V'Estrange ist ein lustiger alter Bursche und ein viel zu braver Seemann für einen Monsieur Franzosen. Sehen Sie da, Sie, er ändert seinen Lauf bereits um zwei bis drei Linien, und zieht das Marssegel auf. Wir werden gleich von ihm hören.

Sollten wir ihm nicht entflüpfen, wenn wir uns der Straße im Osten näherten? Dann könnten wir scharf segeln und eine Jagd vor dem Winde dauern lange.

Es kommt auf einen Versuch an, Kapitän. Allein der Wind ist gut und die Fregatte wird sich nicht leicht auf die Leeseite der Küste heranzuwagen. Wenn ich Ihnen rathe darf, so thun wir besser, schnell um die Landspitze dort herum zu schießen und dann mit aller Macht auf den Kanal hinter der Insel Plinos loszusteuern. Folgen sie uns dahin, so kann ihr Kiel leicht die Bekanntschaft eines Risses machen.

Gut, Gregson, wir wollen das Kap umsegeln. Nicht angeluvt, Harrison!

Kühn zerschnitt die kleine Brigantine die aufschäumenden Bogen und bewährte ihren Ruf als Schnellsegler trotz einer Segellast, wie sie wenig Schiffe von ihrem Tonnengehalte tragen konnten. Der Wind war frisch und die Fregatte änderte ihren Lauf, offenbar in der Absicht, ihr den Weg abzuschneiden, um sie an der Umsegelung der Landspitze zu hindern.

Die Mannschaft der Brigantine stand dicht zusammengescharrt, die Augen fest auf die Fregatte gerichtet und besprach sich eifrig über den wahrscheinlichen Ausgang; nur der Regier Cupido war in der Küche mit

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittag 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Arbeits-,

Bischofs-, Schlüssels und Messer-
Irdchen, Wäscher, Holz-, Trags-
u. Handkörbe, Rohrstühle, Kinder-
Tische und Stühle, Blumentische
mit und ohne Aufsätze, alles in großer
Auswahl, empfiehlt

G. A. Nützi.

Nohr- u. Stroheckel
(Zugabstreicher) empfiehlt

G. A. Nützi.

Garnirte Damentaschen
in Stroh, Korb und Hausgesticht in
sehr schönen Mustern empfiehlt

G. A. Nützi.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder
ohne Expression, Mandoline, Trom-
mel, Glocken, Castagnetten, Him-
melsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner
Necessaires, Cigarren-Ständer,
Schweizerhäuschen, Photographie-
albums, Schreibzeuge, Handschuh-
kasten, Briefbeschwerer, Blumen-
vasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen,
Arbeitstische, Flaschen, Biergläser,
Portemonnaies, Stühle etc., Alles
mit Musik. Stets das Neueste
und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller,
Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug gar-
antirt Aechtheit; fremdes Fa-
brikat ist jedes Werk, das nicht
meinen Namen trägt. Fabrik im
eigenen Hause.

Illustrirte Preislisten sende franco.
April als Prämie zur Vertheilung.
Werken vom November bis 30.
men unter den Käufern von Spiel-
Beträge von 20,000 Francs kom-
100 der schönsten Werke im

Bettfedern

in allen Qualitäten und zu den billigsten
Preisen empfiehlt

Alwin Seydel,
Schönheide.

Bei beginnender Winterfaison bringe
ich mein reichhaltiges Lager aller Sorten
bester

Wildl.-Handschuhe

in empfehlende Erinnerung und bitte bei
Bedarf um gütige Berücksichtigung.

August Edelmann,
Gantschuhmacher in Eibenstock,
Brühl 343, 1 Tr. links.

**Ziegen-, Hasen- und Ka-
ninchen-Felle** kauft zu höchsten
Preisen D. D.

Gerisch, Schönheide,

hält sein reichhaltiges Lager von

Hüten u. Mützen

in den neuesten Façons für die jetzige
Jahreszeit bestens empfohlen.

Ein neuer eleganter einspänniger Tafel-
schlitten, in der Schmiede fertig,
desgl. ein solcher Wagen sind zu ver-
kaufen bei Schmiedemstr. Müller,
Eibenstock.

Fichtenpech - Auction.

Im „Hotel zum braunen Roß“ in Auerbach i. B. sollen
Montag, den 22. November d. J. Jahres,
von Vormittags 10 Uhr an

ca. 550 Ctr. Fichtenpech aus den Staatswaldungen der Forstbezirke
Auerbach und Eibenstock, in Posten von 10 bis 25 Centnern und zwar Kessels-
und Griesenpech von einander getrennt, gegen sofortige Bezahlung und unter
den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden verstei-
gert werden.

Königl. Oberforstmeisterei und Königl. Forstrentamt
Auerbach,
6. November 1880.

von Cotta.

Schwenke.

Holz = Auction auf Tannenbergesthaler Forst-Revier.

Im Gasthose zu Jägersgrün sollen folgende Hölzer, und zwar:
Donnerstag, 25. November d. J.,
von früh 9 Uhr an

3627	weiche Stämme	von 11—15 Cm. Mittelnst.,	in den Abth. 3—8,
4008	1 weicher Stamm	16—22	10—14, 16—27, 32,
81		23—29	33, 37, 48, 49, 51—54
6659	weiche Klötzer	30—36	und 56—64,
1734		8—12	
5025		13—15	in den Abth. 2, 3,
3951		16—22	5—8, 10, 12—14,
987		23—29	16, 19—27, 33, 37,
168		30—36	48, 49, 51—53, 56
37		37—43	und 58—63,
1614		44 u. mehr	
864		8—12	
2258		13—15	
1844		16—22	
427		23—29	in den Abth. 4, 17
46		30—36	bis 19, 54 und 57,
35		37—43	
103		44 u. mehr	
23		8—12	
60		13—15	in den Abth. 18, 32
43		16—22	und 64,
7		23—29	
1	buchenes Holz	30—36	
2	buchene Klötzer	13—15	
1	buchenes Holz	16—22	
1		23—29	in Abth. 51,
1		30—36	

Sonntag, 27. November d. J.,
von früh 9 Uhr an

4	Raummeter weiche Kuchenscheite	III. Cl., 1 Mtr. Scheitlänge, in Abth. 51,
4	buchene Brennscheite	III. in Abth. 27,
1	tannene	I. in Abth. 4,
5		II. in Abth. 4,
7		III. in Abth. 4,
80	gute fichtene	I. in den Abth. 3—8,
127	fichtene	II. 10—14, 16—27, 32, 33, 48, 49,
201		51—54, 56—64,
646		III. in Abth. 61,
1	tannene Brennknäuel	I. Cl. in Abth. 61,
84	fichtene	I. in den Abth. 3—8, 10—14, 16—27,
159		32, 33, 48, 49, 51—54, 56—64,
1	Kieferne	I. in Abth. 7 und 8,
2		II. in Abth. 7 und 8,
4	buchene Keste	in Abth. 57,
1	tannene	60,
244	fichtene	in den Abth. 6, 7, 24—26, 33, 37, 48, 49, 51,

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung in cashenmäßigen Münz-
sorten und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Beding-
ungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revier-
verwalter zu wenden.

Königl. Forstrentamt Auerbach und Königl. Revier-
Verwaltung Tannenbergesthal,
12. November 1880.

Schwenke.

Bombach.

Bindereien

von Roos und getrockneten Blum-
en; Statuenkränze u. s. w. hat stets
in großer Auswahl vorräthig und empfiehlt
dieselben, sowie auch alle anderen Blum-
enbindereien bei geschmackvoller Aus-
führung zu den billigsten Preisen

Fritzsche's

Blumen- und Pflanzen-Baukunst,
Eibenstock.

Auch in Fachkreisen anerkannt.

Hrn. W. S. Bickenheimer in Mainz!
Jena, 22. Januar 1880.

Hiermit ersuche Sie, mir auf's
Neue 50/5 Flaschen Ihres rheinischen

Trauben-Brust-Honigs

zuzusenden. Ihr seit Jahren be-
liebt gewordenes Präparat, welches
stets von vorzüglicher Wirkung
und tadelloser Beschaffenheit, erfreut
sich mit Vorliebe des ungetheilten
Beifalls der Consumenten und mehr
und mehr auch der Anerkennung
von Seiten der Aerzte.

H. G. Weber, Apotheker.

Seit 15 Jahren bei allen Lei-
den der Athmungs-Organen vorzüg-
lich bewährt, ist der **ächte rhein-
ische Trauben-Brust-Honig**,
zugleich im Gebrauch das ange-
nehmste Hausmittel, welches sich
durch feinsten intensiven Trauben-
geschmack auszeich-
net. — **Allein**

ächt mit nebiger
Verchlussmarke des
berühmten Erfinders zu ha-
ben in Eibenstock bei

Julius Tittel
am Neumarkt. Filiale: Postpl.

Turnverein!

Donnerstags u. Sonnabends
regelmäßige Turnstunde.

Donnerstags Männerriege.

Heute Abend Riegen-Eintheilung.
Alle kommen!

Der Vorstand.

Schneidenbach's Rest.

Heute Donnerstag:
Schlachtfest.

Von Vormittags 1/2 11 Uhr an Well-
fleisch, Abends frische Würst mit
Sauerkraut, wozu ganz ergebenst ein-
ladet D. Döbige.

Morgen, als am Bußtage, Abends
von 6 Uhr an ladet zu **Schweins-
knochen** mit Klößen ganz ergebenst ein
und bittet um gütigen Besuch
Gustav Leonhardt.

Des Bußtags wegen
erscheint die nächste
Nummer d. Bl. erst Sonnabend
Nachmittag.

D. Exped. d. Amtsbl.

Personenpost = Verkehr:

Zwischen Eibenstock - Schneeberg.
Aus Eibenst. 8¹⁵ Früh, in Schnee. 6¹⁰ Früh.
Schnee. 11⁴⁵ Nachts, in Eibenst. 2 Nachts.
Eibenstock - Johanngeorgenstadt.
Aus Eibenst. 8⁴⁵ Früh, in Joh.-Gst. 11 Vorm.
Joh.-Gst. 6¹⁰ Nachm., in Eibenst. 7¹⁵ Ab.
Zwischen Eibenstock - Reudel.
Aus Eibenst. 9¹⁰ Früh, in Reudel 2³⁰ Nachm.
Reudel 2³⁰ Nachm., in Eibenst. 7¹⁵ Ab.
Zwischen Jägersgrün - Auerbach.
Aus Jägersgrün 10¹⁵ Vorm., 8 Abends, in
1 Stunde 25 Minuten.
Auerbach 7 Vorm., 4³⁰ Nachm., in 1 Stunde
30 Minuten.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 75 Hg.